

Reports

BASISDRUCK VERLAG

Mit dem "Ost-Profil" das Überleben sichern. Nach dem ersten Bestseller kamen die Sorgen.

Ich liebe euch doch alle! Befehle und Lageberichte des MfS—das war im März letzten Jahres der Bestseller des Ostberliner BasisDruck Verlags. Wer dabei gewesen ist, wird dieses Bild nie vergessen: am 16. März 1991 kommt es in der Friedrichstraße zu einem Menschenauflauf vor dem "Haus der Demokratie," gegenüber vom Grand Hotel. An diesem Tag gab es nicht die damals noch seltenen Bananen oder Apfelsinen, sondern es wurde dieses Buch verkauft, und es kamen so viele, daß die Volkspolizei (so hieß sie damals noch) den Auto- und Menschenverkehr regeln mußte. Die ersten 20.000 Exemplare der 200.000er Auflage verkaufte der Verlag innerhalb von 2 Tagen. Mittlerweile erschien die 4. erweiterte Auflage und eine japanische und englische Übersetzung sind der Dokumentensammlung sicher. Mit diesem Buch wurde der Verlag über Nacht bekannt.

BasisDruck mit seinen 20 Mitarbeitern hat seine Büroräume mitten im Altbaubezirk Prenzlauer Berg, im Hinterhof der Schliemannstraße 23. "Eigentlich sind wir seit Bezug vor einem Jahr beim Umbauen und Verändern," so Buchverlag-Geschäftsführer Bernd Hoffreter. Und so wird im Erdgeschoß in einem Zimmer eine Tür eingesetzt und nebenan geht der hektische Büroalltag weiter. Ein Mietvertrag ist für die nächsten 10 Jahre mit der Wohnungsverwaltung gesichert. Im Vorderhaus wurde ein kleiner Buchladen eingerichtet.

Ebenfalls seit Anfang letzten Jahres gibt der Verlag mehrere Zeitungen heraus. Der monatlich erscheinende *Telegraph* ist die Nachfolgerzeitschrift der seit 1986 erscheinenden *Umweltblätter*, der bekanntesten Oppositionszeitschrift der DDR, deren Herausgeber die "Umweltbibliothek (Ost-)Berlin" ist. Diese kleine Bibliothek betreibt im Haus ein Café, organisiert Veranstaltungen, leihst Bücher aus und versteht sich als ein alternatives Kommunikationszentrum der Stadt. Mit *Ypsilon* soll eine Frauenzeitschrift sich zwischen Boulevard und dogmatisch-feministischen Blättern etablieren. Die Erfahrung der DDR-Frauen, das scheinbar unvermeidbare—Beruf und Familie—über Jahrzehnte mehrheitlich gelebt zu haben, soll nach außen vermittelt werden. "Die Zeitung *Die Andere* ist schuld an der Gründung des Verlags und ist inzwischen eines von mehreren Projekten," so Zeitungsgeschäftsführer Klaus Wolfram.

Die Andere, eine dem NEUEN FORUM nahestehende überregionale Wochenzeitung startete mit einer Auflage von 100.000 Exemplaren. Die Redakteurinnen und Redakteure kamen selbst aus den Bürgerbewegungen. Die Zeitung will den Bürgerbewegungen eine politische Heimat geben und sich von westlichen politischen Blättern abheben. Aber ohne deshalb eine Betriebspostille der

Bürgerbewegung zu sein, wie die Redakteurin Elke Sadzinski betont. Die Auflagenhöhe hat sich inzwischen halbiert und *Die Andere* kämpft um das Überleben. "Die Umstellung vom Vertrieb durch die Post auf das teuere Grossosystem ist einer der Gründe für die finanziellen Sorgen," antwortet Klaus Wolfram auf die Frage nach derzeitigen Problemen. So meldete die Post im Kreis Pankow für den Monat Januar mehr nichtverkauft als überhaupt gelieferte Zeitungen. Und so stellt sich der Verlag auf längere Streitereien ein. Den Vertrieb eigenständig organisieren, wird nicht genügen und so läuft im Moment eine Werbekampagne, um Abonnenten zu gewinnen. "Die Bevölkerung braucht uns," sagt Klaus Wolfram selbstbewußt. Waren es am Anfang noch die Papierzuteilung, die Sorge machten, so sind es heute die laufenden Kosten für Papier, Mieten oder Gehälter. Elke Sadzinski: "Wir haben uns nicht aufgegeben und hoffen, daß unsere Leser das auch nicht getan haben."

Daß sich der Verlag besonders der Vergangenheitsbewältigung und der Analyse der jüngsten Geschichte der DDR verschrieben hat, zeigt das weitere Programm, so zum Beispiel ein Band zur Psychologie, Opposition und Staatssicherheit des nach der Biermann-Ausweisung 1977 in den Westen abgeschobenen Schriftstellers Jürgen Fuchs mit dem Titel ... und wann kommt der Hammer? Oder eine Untersuchung von Torsten Heyme und Felix Schumann zum Knast in der DDR: Ich kam mir vor wie'n Tier. Damit hofft der Verlag, in Ostdeutschland in der nächsten Zeit ein breitgestreutes Publikum zu finden. Vier Gespräche zwischen Spitzel und Bespitzelten sind in *Geschützte Quelle* von Irena Kukutz und Katja Havemann enthalten. Nach bereits zwei Auflagen im Westen kann der Text-Bild-Band *Berlin-Ost. Die andere Seite einer Stadt* von Lutz Rathenow und Harald Hauswald auch im Osten heraus. Die Westausgaben wurden noch auf den Leipziger Buchmesschen 1988 und 1989 vom DDR-Zoll beschlagnahmt. Daß diese Themen noch lange nicht erschöpfend behandelt sein werden, läßt sich am Erfolg auch anderer Verlage mit ähnlichen Publikationen ablesen.

Mit ihren Büchern und Zeitschriften hoffen die Macher auf Leser in Ost und West. Noch kann der Verlag nicht an Westmaßstäben gemessen werden, aber die Autoren aus der ehemaligen DDR bringen dem moralisch unbelasteten Verlag großes Vertrauen entgegen. Während die einstigen DDR-Großverlage—vom "Aufbau" bis "Volk und Welt"—sich den westlichen Gepflogenheiten anpassen wollen, will der BasisDruck Verlag wie andere junge ostdeutsche Verlage die literarische Landschaft zwischen Oder und Elbe und den Ländern der Bundesrepublik verändern. Mit einem eigenen östlichen Profil wollen die kleinen Verlage wie BasisDruck den harten Kampf um Marktanteile im gesamtdeutschen Verlagsgeschäft bestehen.

Siegbert Schefke